



Klaus Honnef eröffnet die Ausstellung / opens the exhibition Stephan Runge in der / at Galerie Erhard Klein, im
Türrahmen rechts / in the doorway on the right: Erhard Klein, 1975, Foto: Franz Fischer, Bonn, ZADIK H8

KLAUS HONNEF – VON DER KONZEPTKUNST ZUR FOTOGRAFIE

KLAUS HONNEF – FROM CONCEPTUAL ART TO PHOTOGRAPHY

Günter Herzog

Spätestens seit 1965, als ihn die *Aachener Nachrichten* als einen von Deutschlands jüngsten Feuilleton-Chefs anstellten, hat Klaus Honnef (* 14.10.1939) Kunstgeschichte geschrieben. Für das 1968 von ihm mitbegründete und geleitete *Gegenverkehr – Zentrum für aktuelle Kunst* in Aachen ersann er ein multimediales Konzept – eine Premiere für eine künstlerische Institution in der Bundesrepublik. Gerhard Richter (1969) und Lawrence Weiner (1970) gab er dort deren erste Einzelausstellungen jenseits der kommerziellen Galerienszene. Mit *Umwelt-Akzente – Die Expansion der Kunst*, Monschau 1970, schuf er den Prototyp für Ausstellungen im (städtischen) Außenraum.

1970 wurde Klaus Honnef Geschäftsführer des *Westfälischen Kunstvereins* in Münster, wo er Reiner Ruthenbeck (1971), Douglas Huebler (1972), Sigmar Polke und Jörg Immendorff (1973) sowie Christian Boltanski (1974) zu ihren Ausstellungspremieren in einer öffentlichen Ausstellungsinstitution und Hanne Darboven (1971) mit 4.500 qm zur flächenmäßig größten Schau ihrer Karriere verhalf. Seine *Verkehrskultur* (1972) thematisierte erstmals die kulturellen Auswirkungen des Autos in einer Ausstellung. Mit 50 Arbeiten, konzentriert auf einem einzigen Plakat, präsentierte Honnef 1973 die erste Retrospektive Lawrence Weiners.

Zur *documenta 5* (1972) berief ihn Harald Szeemann – gemeinsam mit Konrad Fischer – zum

Klaus Honnef (born 14.10.1939) has been writing art history since at least 1965, when the *Aachener Nachrichten* appointed him as one of Germany's youngest editors of a newspaper's arts and culture section. He conceived a multimedia concept for *Gegenverkehr – Zentrum für aktuelle Kunst* in Aachen, which he co-founded in 1968 and was director of; a first for an art institution in the former West Germany. Gerhard Richter (1969) and Lawrence Weiner (1970) were both given their first solo exhibitions beyond the commercial gallery scene there. In *Umwelt-Akzente – Die Expansion der Kunst*, in the small town of Monschau in 1970, he created a prototype for (urban) open-air exhibitions.

In 1970 Klaus Honnef became the director of the *Westfälischer Kunstverein* in Münster, where he presented Reiner Ruthenbeck (1971), Douglas Huebler (1972), Sigmar Polke and Jörg Immendorff (1973), as well as Christian Boltanski (1974), all making their debut in an institution for public exhibitions, and also provided Hanne Darboven (1971), at 4,500 square meters, with the largest show of her career in terms of space. His *Verkehrskultur* (1972) was the first exhibition to address the cultural impact of cars. Honnef presented Lawrence Weiner's first retrospective in 1973, comprising 50 works concentrated on a single poster.

For *documenta 5* (1972) Harald Szeemann – together with Konrad Fischer – appointed him

Kurator für die Sektion „Idee + Idee/Licht“. Seit 1973 ist Gabriele Honnef-Harling an seiner Seite und arbeitet mit ihm zusammen – am Küchentisch, bei Museums-, Galerie- und Ausstellungsbesuchen. So entstand auch das multimediale Konzept für die umstrittene *documenta 6* (1977), für die Honnef zusammen mit Evelyn Weiss und Honnef-Harling die beiden Abteilungen „Malerei“ und „Fotografie“ betreute und die Fotografie erstmals als eigenständiges künstlerisches Ausdrucksmittel vorstellte, eine Erkenntnis, die er bei der Arbeit an der ersten Retrospektive von Bernd und Hilla Becher gewonnen hatte, 1975 am Rheinischen Landesmuseum Bonn.

Schon 1974 war Honnef nach Bonn gewechselt, wo er zahlreiche wegweisende Ausstellungen kuratierte, wie die ersten Museumsausstellungen für Jürgen Klauke, Anna und Bernhard Johannes Blume, F. C. Gundlach, Rosemarie Trockel, Isa Genzken, Candida Höfer und Walter Dahn, die ersten Ausstellungen in einem deutschen Museum für Gisèle Freund, Alfred Eisenstaedt und Helmut Newton. Zu seinen wichtigsten thematischen Expositionen zählen *In Deutschland* (1979), *Lichtbildnisse – Das Porträt in der Fotografie* (1982), *Pantheon der Photographie im 20. Jahrhundert* (in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, 1992), *Deutsche Fotografie – Macht eines Mediums* (in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, 1997) und *Und sie haben Deutschland verlassen ... müssen* (1997). Auch für andere Institutionen, wie das Deutsche Historische Museum und den Gropius-Bau in Berlin, realisierte er Ausstellungen. Seine zusammen mit Peter Pachnicke erarbeitete Retrospektive John Heartfields (Akademie der Künste, Berlin, 1991) wanderte nach Bonn, New York und San Francisco.

Honnef prägte die Begriffe „Autorenfotografie“, „Analytische Malerei“ und „Inszenierte Fotografie“, und viele künstlerische Erscheinungsformen, die erst später – manche erst in jüngster Zeit – ihre kanonischen Bezeichnungen erhielten, erfuhren bei ihm ihre erste Würdigung. Er hat zahlreiche Bücher geschrieben, darunter das erste Buch über *Concept Art* (1971) sowie *Kunst der*

curator of the section “Idee + Idee / Licht.” Gabriele Honnef-Harling has been at his side since 1973, working with him – at the kitchen table, and accompanying him on museum, gallery, and exhibition visits. This is how the multimedia concept for the controversial *documenta 6* (1977) was born, in which Honnef, together with Evelyn Weiss and Honnef-Harling, supervised the two sections “Painting” and “Photography,” presenting photography for the first time as an autonomous mode of artistic expression, following an epiphany he had had while working on Bernd and Hilla Becher’s first retrospective in 1975 at the Rheinisches Landesmuseum Bonn.

By 1974, Honnef had already moved to Bonn, where he curated numerous seminal exhibitions, such as the first museum exhibitions for Jürgen Klauke, Anna and Bernhard Johannes Blume, F. C. Gundlach, Rosemarie Trockel, Isa Genzken, Candida Höfer, and Walter Dahn, as well as the first exhibitions in a German museum for Gisèle Freund, Alfred Eisenstaedt, and Helmut Newton. His most important thematic group exhibitions include *In Deutschland* (1979), *Lichtbildnisse – Das Porträt in der Fotografie* (1982), *Pantheon der Photographie im 20. Jahrhundert* (at the Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, 1992), *Deutsche Fotografie – Macht eines Mediums* (at the Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, 1997), as well as *Und sie haben Deutschland verlassen ... müssen* (1997). He also organized exhibitions in other institutions such as the Deutsches Historisches Museum and Martin-Gropius-Bau in Berlin. Together with Peter Pachnicke he worked on a retrospective for John Heartfield (Akademie der Künste, Berlin, 1991), which toured to Bonn, New York, and San Francisco.

Honnef coined the terms “Autorenfotografie” (authored photography), “Analytische Malerei,” (analytical painting), and “Inszenierte Fotografie” (staged photography), as well as providing an initial assessment of many artistic approaches which only later – and in some cases only very recently – have been provided with a canonical designation. He has authored numerous books

Gegenwart (1988) und *Andy Warhol* (1989), zwei Weltbestseller, die in mehr als zehn Sprachen übersetzt wurden, außerdem unzählige Artikel in Fachzeitschriften, Tages- und Wochenzeitungen. Unter seinen Ehrungen ragen heraus seine Honorarprofessur an der Kunsthochschule Kassel, seine Ernennung zum „Chevalier de l'ordre des arts et des lettres“ durch die Republik Frankreich und der Kulturpreis der Deutschen Gesellschaft für Photographie.

Am 14. Oktober dieses Jahres wird Klaus Honnef 80 Jahre alt und kann auf eine Lebensleistung zurückblicken, die von Premierien und Superlativen geprägt ist. Eher aber wird er diesen Tag schreibend verbringen, wie wahrscheinlich die meisten Tage des Jahres – denn wie sonst könnte man sich ein solches Ausmaß an publizistischer Produktivität erklären, wie sie allein schon die Webseite www.klaushonnef.de dokumentiert? Auch wenn man Gabriele Honnef-Harling mit einkalkuliert, die ihm bei allen Projekten zu Seite steht (beziehungsweise sitzt, weil eben auch meist schreibend), reicht es immer noch für mehr als zwei. Auf jeden Fall aber ist es einfach viel zu viel, um der gesamten Lebensleistung dieser beiden Persönlichkeiten, die uns im Jahr 2012 den größten Teil ihres ebenso umfangreichen wie wertvollen Archivs übergeben haben, in einer Publikation wie unserem *sediment* gerecht zu werden. Wir können nur das tun, was wir immer tun: einen Impuls geben für eine weitere und tiefere Erforschung, indem wir exemplarisch wichtige Dokumente aus entscheidenden Kontexten präsentieren und damit einen Eindruck vom Quellenpotenzial des Bestandes geben. Mit unseren einleitenden Texten und den Interviews mit Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern, deren Audio-Aufzeichnungen wir ebenfalls archivieren, versuchen wir, die Dokumente wieder mit ihren ursprünglichen Kontexten zu verknüpfen, so dass ein sehr lebendiger und authentischer, aber nur punktueller Rückblick entsteht.

Das Archiv Klaus Honnef und Gabriele Honnef-Harling mit der ZADIK-Bestandsnummer G 21 ist das Privatarchiv der beiden Bestandsbildner. Die offiziellen Dokumente, die in den ver-

including the first about conceptual art, *Concept Art* (1971), as well as *Kunst der Gegenwart* (1988), and *Andy Warhol* (1989), worldwide best-sellers that have been translated into more than ten languages, together with countless articles in specialist journals, as well as daily and weekly newspapers. Among his awards, his honorary professorship at the Kunsthochschule Kassel, his appointment as “Chevalier de l'ordre des arts et des lettres” by the French Republic, and the Kulturpreis der Deutschen Gesellschaft für Photographie are just some that stand out.

On October 14 this year Klaus Honnef turns 80 and will be able to look back on a lifetime of achievements typified by firsts and superlatives. Nevertheless he will no doubt be spending the day writing, as he probably does on most days of the year – because how else could such a level of journalistic productivity, as documented on the website www.klaushonnef.de be explained? Even if taking into account Gabriele Honnef-Harling's contributions, who is at his side during every project (or better, sits beside, because they mostly involve writing), the output has been extremely extensive, even for two people. In any case, it is simply too sizeable for a publication like *sediment*, to do justice to the complete lifetime achievement of these two people, who transferred most of their extensive and valuable archive to us in 2012. We are only able to do what we always do, that is namely to provide an impetus for further and deeper research by presenting examples of important documents from situations that were of crucial significance, emphasizing the potential of the sources materials. Our introductory texts and the interviews by authoritative guides, whose audio recordings we also archive, attempt to reconnect the documents with their original context, so that a very lively and authentic, even if selective survey results.

The Klaus Honnef and Gabriele Honnef-Harling archive which has been assigned the ZADIK inventory number G 21, is the private archive of the two creators of this inventory. The official documents, which were created in the various departments of the public institutions in which Klaus

schiedenen Dienststellen der öffentlichen Institutionen entstanden sind, in denen Klaus Honnef gearbeitet hat, sind dort verblieben und zum Teil inzwischen in die Archive der kommunalen und regionalen Trägerinstitutionen eingegangen. Die Erschließung und Teildigitalisierung des Privatarchivs im ZADIK ist weit fortgeschritten, aber noch in vollem Gange. Auch sind wir bei den Recherchen für diese Publikation auf zahlreiche Gegenüberlieferungen in anderen Archiven gestoßen, von denen wir viele als digitale Kopien erhalten konnten. Und auch die Bestandsbildner finden immer noch alte Dokumente, und sie produzieren selbst und erhalten auch ständig weitere neue. Es wird noch etwas dauern, bis wir mit dem Bestand online gehen können, aber das heißt nicht, dass nicht schon geforscht werden könnte – im Gegenteil: Es waren schon viele Forscherinnen und Forscher bei uns und konnten das Archiv nutzen. Alle, die sich bisher mit dem Bestand beschäftigten, haben sein Potenzial erkennen können und sind gespannt auf seine weitere Untersuchung. Unsere bisherigen Erfahrungen lassen eine dynamische Entwicklung erwarten. Wir laden auch Sie ein, bei uns zu forschen, und werden Sie nach Kräften dabei unterstützen.

Honnef has worked, have remained there and have, in part, meanwhile entered the archives of the responsible municipal and regional authorities. The assessment and partial digitization of the private archive in ZADIK is well advanced but still ongoing apace. We have also encountered numerous counterparts in other archives during research for this publication, many of which we were able to obtain as digital copies. And likewise the two creators of the inventory are still discovering old documents, producing more themselves, and constantly receiving new ones. It will take some time before we can go online with the inventory, but that does not mean that research cannot currently be carried out – on the contrary: many researchers have already visited us and were able to use the archive. All those who have delved into the inventory to date have been able to recognize its potential and are looking forward to it being examined further. Our experience so far suggests that we can expect dynamic further developments. We would also like to invite you to carry out research with us and will do your utmost to assist.



Klaus Honnef im Gespräch mit / *in conversation with* Erhard Klein
und / *and* Reiner Speck während der Jubiläumsausstellung / *during the*
anniversary exhibition 5 Jahre Galerie Klein, 18.11.1975,
Foto: Franz Fischer, Bonn, ZADIK H8



Klaus Honnef vor einer Arbeit von / in front of a work of Günther Uecker,
Gegenverkehr, Mai / May 1969. Foto: Sepp Linckens, Aachen